

Das Dorf Volzendorf

Volzendorf ist der einzige Ort im Lemgow, der auf einer Anhöhe (kleine Geestinsel) *südlich des Landgrabens* inmitten der Landgrabenniederung liegt. An Volzendorf vorbei führte seit Jahrhunderten der Fuhrmannsweg nach Salzwedel mit dem Grenzübergang Forsthaus Bohldamm an der Grenze zur Altmark und der Brücke über den Landgraben beim Hohen Krug (Karte 5). Im folgenden wird eine Chronik über Volzendorf von Willi Janiesch berücksichtigt.

Nach dem aktuellen Stand der Forschung läßt sich der Name Volzendorf aus dem Deutschen deuten [34]. Die mittelniederdeutsche Grundform ist Vol(t)zendorpe. Das „t“ wurde später umgangssprachlich weggelassen. Sinnbildlich heißt Volzendorf „Dorf des Voltzo“. Das Erstglied ist der deutsche Personennamen Voltzo, der wie Volco (auch Folco) zum Wortstamm Fulca- (Kriegsvolk) gehört. Das zweite Glied ist das mittelniederdeutsche Wort dorp (Dorf). Die Familie Voltzo war vermutlich die Gründerfamilie des Dorfs, das nach dem Familienoberhaupt, dem „pater familiaris“, benannt wurde.

Im Laufe der Jahrhunderte änderte sich die Schreibweise: 1315/52 Voltenberge, to Voltze, 1360 to Voltzevitze, 1369-1372 to Volczendorpe, vor 1384 to Voltzendorpe, 1450/51 Voltzendorpe, 1548 Voltzendorf, 1647 Voltzendorff, seit 1738 Volzendorf.

Besitzverhältnisse und Hofstellen

Nach dem Lehnsregister von 1315 bis 1352 gehörte „dat Dorp to Voltenberge“ zum Besitz des Herrn Albert Alvensleve. Später waren die von Wustrow zu Wustrow Gutsherren des Dorfs, die es im Jahr 1491 an Jürgen von Bülow zu Gartow veräußerten. Im Jahr 1694 geht das Dorf über in den Besitz des Geheimen Raths Andreas Gottlieb von Bernstorff zu Celle. Das Amt Lüchow erhielt laut Register von 1548 jährliche Abgaben (Gefälle) aus Volzendorf, die im Jahr 1697 der Geheimrat von Bernstorff zu Gartow auslöste. Vom auslaufenden 19. Jahrhundert bis zum Jahr 1972 war Volzendorf eine selbständige Gemeinde (Realgemeinde). Seit 1972 gehört das Dorf zur Gemeinde Lemgow, Samtgemeinde Lüchow.

Hofstellen: Aus dem Jahr 1450 sind sieben Hakenhufen überliefert. Im Jahr 1564 gab es in Volzendorf 16 Hauswirte (damals Höfner) und drei Kossater (dre Koteners und Fußgenotten). Die Höfner hießen: Drewes Beßmann - Harmen Beßman - Steffen Beßman - Damwers Erwen - Matthies Beneke - Steffen Chein - Paul Lucas - Jochim Schulte - Benedictus Banneck - Peter Wilken - Hans Schulte - Thomas Schulte - Achim Wilken - Clawes Beßman - Thonies Felroge - Berndt Hamel.

Nach der Urliste von 1674 gab es in Volzendorf 3 1/4 Hufen mit neun Hauswirten, und zwar: Jochim Ficke - Jochim Beneke - Jakob Gein - Heinrich Vorlach - Simon Kuge - Valentin Dirks - Paul Heisen - Hinrich Lichtenberg - Jasper Spranz.

Verglichen mit den Namen um 1564 gibt es nur noch zwei, die ähnlich oder gleich sind, und zwar Chein - Gein und Beneke.

Anfang des 19. Jahrhunderts hatte Volzendorf 18 pflichtige Hofstellen mit 14 Halbhufnern und vier Kossatern [51]. Zur Zeit der Verkopplung nach 1838 gab es 14 Halbhufner und sechs Kossater.

Aus dem Jahr 1880 sind 18 Hofstellen überliefert. Die Hofbesitzer hießen: Joh. H. Schulz, genannt Hahlbohm-Schulz - E. Flaak - W. Schulz, genannt Wilhelm Schulz - Wegener - Martens - Gain/Prüß - H. Schütte, genannt Luks-Schütte - Ruh - Peters - F. Diederichs - F. Schütte, genannt Eisen-Schütte - E. Schulz, genannt Adam Schulz - Spranz - Richers/Subke - Barstorf - Mastien - Schulz (Linneweber) - L. Schröder (Stellmacher).

Ähnlich wie Simander hat sich auch Volzendorf im 19. Jahrhundert quasi „branderneuert“. Ein Großbrand im Jahr 1834 legte neun Höfe in Schutt und Asche. Die Hofstellen wurden beim Wiederaufbau neu eingeteilt. Im Jahr 1878 brannten drei andere Hofstellen ab. Ein weiterer Hof wurde bereits 1864 neu aufgebaut und ein Hof umgesiedelt. Zwangsläufig haben auf diese Weise alle 14 Halbhufner in Volzendorf im 19. Jahrhundert neu gebaut. Schon um 1834 verlor das Dorf seinen ursprünglichen Rundlingscharakter. Im Jahr 1881 hatte es bereits seine heutige Siedlungsstruktur: der Rundling war aufgelöst (Karte 12).

Dorfgeschichte

Volzendorf ist der südwestlichste Ort im Lemgow (Karten 5, 9 und 27). Die Gemarkung grenzt im Süden an die Altmark, im Westen an Dangenstorf im Öring, im Norden an Predöhl und im Osten an Kriwitz (Bild 18). Das Dorf liegt auf einer kleinen Geestinsel inmitten der Landgrabenniederung auf einer Höhe von 20 bis 25 m ü NN. Die größte Erhebung mit 31,1 m ü NN liegt südwestlich, rund 200 Meter vom Dorf entfernt. Die kleine Anhöhe ist ringsum von Niederungen umgeben, die bis auf 18 m ü NN abfallen, und hebt sich deshalb weithin sichtbar von der Landschaft ab. Bei klarem Wetter ist die Kirchturmspitze von Volzendorf heute eher zu sehen als der Kirchturm der Hohen Kirche. Vor dem 30jährigen Krieg hatte die Hohe Kirche allerdings

auch eine Spitze, und in Volzendorf stand nur eine Feldsteinkapelle ohne Turm, so daß die Hierarchie damals noch stimmte. Doch zurück zum Dorf. Wie klein die landwirtschaftliche Nutzfläche noch im 17. Jahrhundert war, zeigen die 3 1/4 Hufen (schätzungsweise 40 - 50 ha) im Jahr 1674. Nach der Flurbereinigung und der über Jahrhunderte allmählichen Ausweitung der Ackerfluren beträgt heute die landwirtschaftliche Nutzfläche rund 460 ha. Im Vergleich mit der Gesamtfläche der Gemarkung von 6,25 Quadratkilometern (625 ha) ist auch das verhältnismäßig wenig. Die Gründe sind die größeren Waldflächen südlich von Volzendorf an der Grenze zur Altmark und der hohe Anteil an Feuchtgebieten.

Volzendorf war noch um 1775 ein gut ausgebildetes Rundlingsdorf mit der Dorfzufahrt im Nordwesten (Karte 5). Vor der Dorfzufahrt führte der alte Fuhrmannsweg, von Salzwedel kommend, vorbei. Der Fuhrmannsweg war über Jahrhunderte der Hauptweg vom Lemgow nach Salzwedel, und am Forsthaus Bohldamm (auch Dänenburg) genannt, wurde bis 1854 Zoll erhoben. Von Volzendorf aus gab es offenbar noch einen „Schleichweg“ in die Altmark durch eine „Föhrt“ östlich vom Bohldamm. Im 20. Jahrhundert verlor die Straße nach Salzwedel durch die Chaussee nach Lübbow (heute L 260) an Bedeutung und war nach dem 2. Weltkrieg bis 1990 eine Sackgasse bis zur Grenze zur DDR. Seit 1990 ist die Straße wieder offen.

Der alte Rundling von Volzendorf läßt sich durch die mittelalterliche Feldsteinkapelle und drei an ihrer ursprünglichen Stelle verbliebenen Schulzenhöfe (Hof Nr. 14, 15, 16) einigermmaßen rekonstruieren (vergl. Karten 5, 12 und 27).

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts hatte sich der ursprüngliche Rundling völlig aufgelöst. Im östlichen Teil war entlang einer geraden Dorfstraße eine Art Reihendorf entstanden. Die ursprünglichen Höfe waren weiter auseinandergezogen und einige verlagert worden. Auf der westlichen Straßenseite hatte sich ein großes Dreieck gebildet. Das Dreieck war ringsherum bebaut und in vier Bereiche, durch Wege getrennt, gegliedert (Karte 27). Damit hat das Dorf, bis auf wenige nachträgliche Erweiterungsbauten, seine heutige Siedlungsstruktur erhalten.

Kapelle, Mühle, Weberei: Die alte Feldsteinkapelle erhielt um 1900 einen spitzen, neugotischen Glockenturm mit Uhr und einer Kugel sowie Wetterfahne als Abschluß. Bei Renovierungsarbeiten um 1960 wurden in der Kapelle Fresken aus der Zeit um 1700 freigelegt.

An der Straße nach Salzwedel, auf dem höchsten Punkt, stand eine Bockwindmühle (Karte 12). Sie dürfte in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts errichtet worden sein. Der erste überlieferte Besitzer hieß Stoffregen. Danach gehörte die Mühle einer Familie Hennings. Die Mühle ver-

fiel, als der Müller Ludwig Schröder um 1929 eine Motor-mühle baute.

Früher wurde in Volzendorf viel Flachs angebaut. Jeder Hof hatte entlang der Straße von Volzendorf nach Hohenkrug seine Röhthekuhlen. In Volzendorf gab es auch eine Drellweberei (Drillichstoffe) mit 18 Webstühlen [8, S. 88]. Heute weiß niemand mehr etwas davon. Wahrscheinlich brannte die Weberei im 19. Jahrhundert ab und geriet in Vergessenheit.

Bebauung: Nach dem Großbrand um 1834 wurden in Volzendorf traditionelle Hallenhäuser in Vierständer-Konstruktion gebaut, von denen noch einige erhalten sind (Karte 27, Haus Nr. 10, 14, 15, 16). Für die damalige Zeit ungewöhnlich ist das Querdielenhaus (Hausnummer 7, modernisiert). Es entstand vermutlich durch Anregungen aus der benachbarten Altmark. Ein besonderes Zeugnis bäuerlicher Selbstdarstellung ist die Hofanlage Hausnummer 13, die zwischen 1891 und 1906 in Rohziegelmauerwerk entstand. Das prächtige, mit historischen Schmuckformen überladene, villenartige Wohnhaus ist einmalig im Landkreis. Bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhunderts hatte Volzendorf einen Dorfkrug, der von Ernst Schulz (Hausnummer 18) bewirtschaftet wurde. Früher standen im Rundling und längs der Dorfstraße Eichen. Sie wurden um 1920 infolge der Elektrifizierung des Dorfs abgesägt. Heute ist die Dorfstraße eine Lindenallee. Zum Glück wurde der alte Baumbestand nicht völlig abgeholzt, so daß die Dorfanlage durch den Baumbestand aufgelockert wird.

Einwohner (EW): Die Einwohnerzahlen sind im 20. Jahrhundert stark rückläufig. Es lebten in Volzendorf: 1821 = 141 EW, 1905 = 202 EW, 1933 = 180 EW, 1972 = 88 EW, 1997 = 97 EW, davon 11 mit Nebenwohnsitz. Im Jahr 1775 gab es 18 Feuerstellen (Familien, Haushalte), 1905 lebten 36 und 1997 rund 35 Familien in Volzendorf.



Karte 27: Lageplan von Volzendorf um 1997